

dem Ende des 1. Weltkriegs konnte er in Wien infolge der schlechten Wirtschaftslage kaum noch Arbeiten realisieren und verlegte seine Tätigkeit weitgehend nach Brünn (Brno) und Berlin, wo er relativ jung unerwartet verstarb.

Weitere W. (s. auch Architektenlex.): zahlreiche Miets- häuser in Wien; Villa, 1898 (Wien 17); Mietshaus und Amtsgebäude der Zahnradbahnges., 1907 (Wien 19); Villa Hössler, 1912 (Wien 19); etc.

L.: C. A. Romstorfer, *Entwicklungsgeschichte der k. k. Staats-Gewerbeschule in Czernowitz 1873–98, 1898, S. 124*; F. Achleitner, *Österr. Architektur im 20. Jh. 3/1–3, 1990–2010, s. Reg.*; B. Bastl, in: *Zeitreisen. Syrien – Palmyra – Rom, FS ... ed. dies. u. a., 2010, S. 37ff.*; U. Prokop, in: *David 23, 2011, Nr. 90, S. 72ff. (m. B.); Architektenlex. Wien 1770–1945 (m. B. u. W., nur online, Zugriff 29. 4. 2014).*

(U. Prokop)

Tropš (Tropsch) Stjepan (Stephan), Germanist und Politiker. Geb. Vinkovci (HR), 25. 8. 1871; gest. Zagreb (HR), 11. 12. 1942; röm.-kath. – Nach Abschluss des Gymn. 1889 stud. T. (1889/90–93) Germanistik in Graz (ein angebl. Stud. in Wien ist nicht nachweisbar), wo er 1894 bei →Bernhard Seuffert mit der Diss. „Über Flemings Verhältnis zur römischen Dichtung“ (in: *Grazer Stud. zur dt. Philol.* 3, 1895; Nachdruck 1976) prom. 1897 habil. er sich mit der Stud. „Wieland's ‚Don Sylvio‘ und Cervantes ‚Don Quijote‘“ (in: *Euphorion*, Erg. h. 4, 1899). 1893–95 war er in Vinkovci Supplent am dortigen Gymn., 1895–97 Univ.-supplent in Agram (Zagreb), ab 1897 Mitgl. der Komm. für Lehramtsprüfungen für Dt. und Literatur, 1897–99 Doz. für Dt. Philol., 1899–1902 ao. Prof., ab 1902 o. Prof. Nach der Gründung des Seminars für dt. Philol. 1904 wurde er dessen Vorstand. Während seiner Zeit als Sektionschef der Landesregierung 1906–17 unterbrach er seine wiss. Tätigkeit, 1940 trat er i. d. R. T., der als Begründer der Zagreber Germanistik gilt, war außerdem 1913–17 Abg. und Sektionschef für Religionswesen und Unterricht in der kgl. kroat. Landesregierung sowie 1914–18 Volksvertreter des Wahlkreises Vinkovci im kroat. Parlament. T., zu dessen Schülern u. a. Gustav Šamšalović und Camilla Lucerna zählten, verf. germanist. und pädagog. Bücher, Lehrbücher und Aufsätze zu den kulturellen Beziehungen zwischen Kroaten und Deutschen sowie jenen zwischen den Südslawen, weiters zu Heldenepen, wobei er sich vorwiegend der komparatist.-positivist. Methode bediente. T. war k. M. der Jugoslavenska akad. znanosti i umjetnosti.

Weitere W. (s. auch Internationales Germanistenlex.): Uzori Reljkovićevu „Kućniku“, in: *Rad Jugoslavenske akad. znanosti i umjetnosti* 145, 1901; Njemački prijevodi narodnih naših pjesama, ebd., 166, 1906, 187, 1911; Prigodna naša literatura na njemačkom jeziku do polovice 19. vijeka, 1929; Gete, J. Grimm i naša narodna pesma, in: *Nova Evropa* 25, 1932; Grillparzer. Zum 150. Geburtstag des Dichters, 1941; etc. – Übers.: E. Lessing, Minna von Barnhelm, 1902.

L.: *Enc. Jug.; Kosch; A. Sedlar, in: Mitt. der Akad. zur wiss. Erforschung und Pflege des Dt.tums* 16, 1941, H. 1, S. 281ff.; V. Zmegač, in: *Germanistik in Mittel- und Ost-europa 1945–92, 1995, s. Reg.*; *Internationales Germanistenlex. 1800–1950, I, 2003 (m. W.); Hrvatska enc. 11, 2009; Hrvatska književna enc. 4, 2012; UA, Wien; UA, Graz, Stmk.*

(S. Pawischitz)

Tropsch Rudolf, Architekt und Möbel-designer. Geb. Pest (Budapest, H), 8. 3. 1870; gest. ?; röm.-kath. – T. erhielt seine Ausbildung an der Staatsgewerbeschule in Wien (Abschluss 1888). Ab 1890 fungierte er als Mitarb. in den Ateliers von Emil Bressler, →Ludwig Baumann und →Friedrich Ohmann. In dieser Funktion war er insbes. an der Mitgestaltung mehrerer Großausst. beteiligt, so etwa 1898 mit der Planung des Hauptrestaurants für die K.-Jubiläumsausst. (gem. mit Viktor Postelberg). Ab 1895 wirkte er zusätzl. als Red. der Fachz. „Der Architekt“, worin er viele seiner Entwürfe publ., die kühne Architekturphantasien, aber auch Interieurs umfassten, die in ihrer schlichten Eleganz zu den Spitzenleistungen der frühen Wr. Moderne gehörten. T., der sich an zahlreichen Wettbewerben beteiligte (u. a. K. Franz-Joseph-Stadtmus., 1901, Techn. Mus. für Ind. und Gewerbe, 1909, beide Wien), blieb infolge der rigorosen Funktionalität seiner Projekte erfolglos und arbeitete überwiegend als Möbeldesigner und Zeichner für andere Architekten, wie Karl Haybäck, Arnold Hatschek und zuletzt Ohmann, dessen Ass. er 1914 an der Wr. ABK war. Seine Tätigkeit während des 1. Weltkriegs ist nicht geklärt. Nach einigen Wettbewerbsbeteiligungen in den frühen 1920er-Jahren (Verbauung der Schmelz, Ausgestaltung des Währinger Ortsfriedhofs, Neugestaltung der Mülkerbastei) verließ er 1923 Wien und ging nach Preßburg (Bratislava), wo sich seine Spuren verlieren. T. war Mitgl. mehrerer Fachvereinigungen, so ab 1902 des Hagenbunds, ab 1906 der Ges. Österr. Architekten, ab 1920 der Zentralvereinigung der Architekten Österr.

Weitere W.: s. Architektenlex.

L.: L. Abels, in: *Das Interieur* 2, 1901, S. 8, 14, 19, 5, 1904, S. 17ff.; F. Borsi – E. Godoli, *Wr. Bauten der Jh.-wende, 1985, s. Reg.*; F. Achleitner, *Österr. Architektur im 20. Jh. 3/1, 1990, S. 308, 313*; M. Kristan, in: *Archi-*